



# **JAHRESBERICHT**

## **2011**

Träger und Kontoinhaber: STOP dem Frauenhandel, ökumenische gGmbH  
Liga-Bank München, BLZ 750 903 00, Konto 22 98 201;  
IBAN: DE08 7509 0300 0002 2982 01, BIC: GENODEF1M05; Stichwort: JADWIGA

Gesellschafter: Verein für Internationale Jugendarbeit, Landesverein Bayern e. V. und  
IN VIA Kath. Mädchensozialarbeit, Landesverband Bayern e. V.

JADWIGA Hof  
Luitpoldstrasse 18  
95028 Hof  
Tel 09281 14 09 436  
hof@jadwiga-online.de

JADWIGA Nürnberg  
Heideloffplatz 5  
90478 Nürnberg  
Tel 0911 43 10 656  
nuernberg@jadwiga-online.de

JADWIGA München  
Schwanthalerstr. 79  
80336 München  
Telefon 089 38 53 44 55  
muenchen@jadwiga-online.de

**[www.jadwiga-online.de](http://www.jadwiga-online.de)**

## Vorwort

Im Lokalteil der Zeitungen wird manchmal über die Frauen berichtet, die wir in den Beratungsstellen JADWIGA betreuen. Die Anzahl der Opfer von Menschenhandel oder auch Zwangsheirat ist jedoch größer, als diese erschreckenden Berichte vermuten lassen. Im Jahr 2011 haben allein unsere bayerischen Beratungsstellen insgesamt 128 Frauen aus 33 verschiedenen Herkunftsländern betreut.

Schon allein die Kenntnis der Umstände, in denen die Frauen festgehalten wurden oder arbeiten mussten, lassen ahnen, was sie durchmachen mussten. Oft schämen sich die Frauen und vermeiden es, die Details zu erzählen. Das wäre zu schmerzhaft. Doch die gesundheitlichen Folgestörungen der traumatischen Erlebnisse sprechen eine klare Sprache: Appetitlosigkeit, Schlafstörungen, Ängste, Konzentrationsprobleme und vielfältige psychosomatische Beschwerden. In unserer Arbeit sehen wir, wie zerstörerisch es für die Frauen ist, der Willkür und Gewalt von Zuhältern, Freiern aber auch Arbeitgebern ausgeliefert zu sein. Wenn die betroffenen Frauen in unsere Betreuung kommen, haben sie sich manchmal jahrelang in einer Zwangslage befunden. Sie sahen keinen Ausweg, als den Forderungen der Zuhälter nachzugeben. Über die Polizei, Behörden und andere soziale Einrichtungen können wir mit den Frauen in Kontakt kommen. In Einzelfällen gelingt es einem Opfer von Menschenhandel, die Flucht zu ergreifen.

Erfreulich ist, mitzuerleben, dass sich die Klientinnen nach einigen Tagen oder Wochen etwas stabilisieren können und wieder Lebensmut gewinnen. Wir können viele Erfolge erreichen. Wie z.B. Fälle, in denen die Opfer durch unsere Unterstützung die Kraft und den Mut aufbringen, als Zeugin gegen die Täter auszusagen.

Junge Frauen, die wegen einer drohenden Zwangsverheiratung Hilfe suchen, nehmen meist selbst Kontakt mit uns auf. Für sie bietet unsere Internet-Seite jetzt auch das Angebot eines Internet-Chats.

Unsere Arbeit wird von vielen Seiten anerkannt und gefördert, von der Landes- und Kommunalpolitik und in den Kirchen. Im letzten Jahr haben wir uns auch über einen Zuwachs von privaten Spenden gefreut. Wir danken allen unseren Förderern und Unterstützern für ihr Vertrauen!

Erneut bitten wir Sie sehr herzlich, unsere Arbeit finanziell zu unterstützen. Denn ohne eine breite Unterstützung und Spenden können wir unsere Arbeit nicht leisten.

Juliane von Krause  
Geschäftsführerin  
STOP dem Frauenhandel

Monika Cissek-Evans  
Stellenleiterin  
JADWIGA



**HANDELSWARE  
MISSHANDLUNG  
FRAUENHANDEL  
HANDLUNGSBEDARF**

Frauen werden gekauft und verkauft wie Ware, täglich. Unsere Fachberatungsstellen JADWIGA helfen den Opfern.

**HELFEN SIE HANDELN!**

Spendenkonto: Liga-Bank München  
BLZ 750 903 00 Konto 2298201

[www.jadwiga-online.de](http://www.jadwiga-online.de)

 **STOP** dem  
Frauenhandel  
ökumenische gGmbH

## **Jahresbericht 2011**

### **der Fachberatungsstellen JADWIGA in München, Hof und Nürnberg**

#### **Für wen ist JADWIGA da?**

Die bayerischen Fachberatungsstellen **JADWIGA** in München, Hof und Nürnberg beraten und unterstützen Frauen und Mädchen, die Opfer des internationalen Menschenhandels zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung oder der Arbeitsausbeutung geworden sind. Dies sind vor allem Frauen aus Ost- und Südosteuropa, aber auch aus Lateinamerika und Deutschland. Die dritte Zielgruppe sind junge Frauen und manchmal auch Männer, die von Zwangsheirat bedroht sind.

#### **Aufgaben der Einrichtung**

Die von Frauenhandel betroffenen Frauen sind durch ihre Erlebnisse schwer traumatisiert und eingeschüchtert. Bei den Opfern einer drohenden Zwangsverheiratung sind große Ängste und innere Konflikte vorhanden, auch sie benötigen zunächst intensive Betreuung. Ziel unserer Arbeit ist es, die Frauen durch unsere Arbeit zu stabilisieren und gemeinsam einen Weg in eine gute Zukunft zu finden.

Fünf Schwerpunkte kennzeichnen unsere Arbeit:

- \* individuelle landessprachliche Beratung und Begleitung in zwölf Sprachen
- \* Beratung der Opfer von Zwangsprostitution in der U-Haft und Abschiebehaft
- \* Hilfestellung und Begleitung von Zeuginnen während eines Strafprozesses
- \* Unterstützung bei der Rückkehr ins Heimatland
- \* Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

#### **Darstellung der im Berichtsjahr durchgeführten Beratung und Betreuung**

Im Berichtszeitraum 2011 haben die Beraterinnen von JADWIGA deutlich mehr Frauen unterstützt als im Jahr zuvor. Die Gesamtzahl der zu betreuenden Opfer ist um 13% angestiegen auf 128 Frauen. In vielen Fällen waren die Klientinnen sehr stark traumatisiert und verängstigt, und benötigten daher intensive persönliche Beratung und Begleitung, um sich stabilisieren zu können. Etliche Klientinnen waren schwanger und/oder minderjährig. Mehrheitlich (67,5 %) waren die Frauen jünger als 25 Jahre (79 Frauen).

Zusätzlich zu Fällen mit Klientinnen, die wir im persönlichen Gespräch betreuten, haben wir in 145 Fällen telefonische und schriftliche Anfragen beantwortet. Außerdem

haben wir häufig telefonische Beratung geleistet sowie Fachberatung für Einrichtungen und Initiativen.

Die Gewichtung der Problemfelder sexuelle Ausbeutung/Zwangsprostitution, Zwangsheirat und Arbeitsausbeutung blieben ähnlich wie im Vorjahr. Die größte Gruppe waren Frauen, die zur Prostitution gezwungen wurden. Diese Gruppe blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant.

Die Anzahl der Opfer von Zwangsheirat erhöhte sich um weitere 10 %. Im letzten Jahr suchten 31 Personen unsere Hilfe wegen drohender oder erfolgter Zwangsheirat. Die meisten Frauen waren in der Altersgruppe von 18 bis 21 Jahren (17 Frauen), unter 18 Jahren waren fünf Frauen und über 22 Jahren neun Frauen.

In der dritten Gruppe, Betroffene des Frauenhandels in die Arbeitsausbeutung, waren es 21 Klientinnen und damit ein Drittel mehr als im Jahr 2010. (nur 3 zwischen 18 und 21 Jahren, der überwiegende Anteil war zwischen 22 und 35 Jahren).

Die Anzahl der durch uns betreuten Fälle gegliedert nach Problemfeldern:

Sexuelle Ausbeutung	76	59%
Drohende Zwangsheirat	31	24%
Arbeitsausbeutung	21	17%
<b>Gesamt</b>	<b>128</b>	<b>100%</b>

**Tabelle Anzahl der Fälle im Jahr 2011 nach Problemfeldern**

Im Anhang befinden sich weitere detaillierte Statistiken für die einzelnen Klientinnengruppen.

Die Beraterinnen der Beratungsstellen unterstützten etliche Frauen, die als Zeuginnen vor Gericht aussagten. Die psychische Belastung im Vorfeld des Prozesses und bei der Aussage vor Gericht ist stets sehr hoch und unsere Unterstützung für die Frauen sehr wichtig und hilfreich. Im Jahr 2011 wurden fünf Strafprozesse mit neun Zeuginnen gegen Menschenhändler abgeschlossen, teils außerhalb Bayerns. Im Herbst wurde ein Täter vom Landgericht München zu 9,5 Jahren Haft verurteilt, die höchste Strafe seit dem Bestehen der Fachberatungsstelle JADWIGA.

Die Fälle im Bereich der Arbeitsausbeutung kamen vor allem über Einrichtungen und die Gewerkschaft ver.di, die die betroffenen Frauen zu JADWIGA vermittelten. Aber auch aus Eigeninitiative meldeten sich Frauen bei JADWIGA. Sie hatten vorwiegend bei Landsleuten in Restaurants sowie im Hotel- und Reinigungsgewerbe gearbeitet.

Von Fällen drohender Zwangsverheiratung wurde die Fachberatungsstelle JADWIGA durch verschiedene Beratungsstellen, Jugendämter, Lehrkräfte und die Polizei informiert, aber auch durch die Informationen im Internet wurden einige Frauen auf

JADWIGA aufmerksam und meldeten sich selbst per Telefon oder Mail. Alle von Zwangsheirat Bedrohten lebten in Deutschland, und kamen aus Familien, in denen bei der älteren Generation noch starke patriarchalische familiäre Strukturen und traditionsgeprägte Wertvorstellungen bestehen. In einigen Fällen waren die jungen Frauen jahrelang körperlicher und psychischer Gewalt ausgesetzt und wurden ständig kontrolliert. Die jungen Frauen waren zumeist in Deutschland aufgewachsen. Doch aufgrund der Bedrohungssituation sind sie stark verängstigt und nicht in der Lage, selbstständig mit Ämtern zurecht zu kommen. Sie brauchen gerade in den ersten Wochen sehr intensive Unterstützung und Begleitung. In Beratungsgesprächen wird versucht zu klären, welche Zukunftswünsche die junge Frau hat und welche die nächsten Schritte sind. Auch die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen werden besprochen und beraten.

Vorherrschende Themen in den Beratungsgesprächen bei drohender Zwangsheirat waren die Ursprungsfamilie und die damit verbundenen Ängste und Bedrohungen sowie die erzwungene Ehe oder der nicht erwünschte Partner. Bei den Opfern von Zwangsprostitution standen die gesundheitlichen Probleme in Verbindung mit den traumatisierenden Erlebnissen im Vordergrund sowie die strafrechtlichen Fragen und die Angst und Bedrohung durch die Täter.

### **Herkunftsländer der Klientinnen:**

Bulgarien mit 22 Frauen, Nigeria mit 17 Frauen und Deutschland mit 16 Frauen stehen bei den Herkunftsländern an erster Stelle. Frauenhandel aus Nigeria hat stark zugenommen und ist ein europäisches Problem. Häufig wurden die Afrikanerinnen schon in anderen EU Ländern wie Italien zur Prostitution gezwungen und haben Todesangst bei der Polizei auszusagen, da sie mit einem Juju Fluch belegt sind. Die Tabelle in der Anlage D gibt Auskunft über die Verteilung der Frauen nach Herkunftsländern.

Bei den Herkunftsländern der von sexueller Ausbeutung betroffenen Frauen (N= 76) ist ein Rückgang der Anzahl der betroffenen Frauen aus EU Ländern zu beobachten und im gleichen Maße eine Zunahme aus außereuropäischen Ländern vor allem aus Afrika. Die Frauen brauchen intensive Beratung und Hilfestellung durch unsere Beratungsstellen, weil ihnen Sprachkenntnisse fehlen und sie durch die Gewalterfahrungen traumatisiert sind. Die langen Wartezeiten auf eine Traumatherapie und lange Beantragungsverfahren zur Kostenübernahme erschweren die Stabilisierung. In vielen Fällen haben die Frauen zu Beginn unserer Betreuung keinerlei Mittel, sie benötigen Kleidung, Sprachbücher, Fahrkarten, Hygieneartikel etc, die wir aus Spendenmitteln finanzieren.

Von den jungen Frauen (30) und dem jungen Mann, die wegen Zwangsheirat unsere Hilfe in Anspruch nahmen, hatten 10 Personen eine deutsche Staatsangehörigkeit, ihre Familien stammen aus Syrien, der Türkei, dem Libanon, Irak und Kosovo. Die übrigen Klientinnen haben ihre Herkunft in Afghanistan (4), der Türkei (4), Syrien (3), dem Kosovo (2), dem Irak (2) Tschetschenien (2), Sri Lanka (2) sowie je eine aus dem Libanon und Iran.

Die 21 Frauen, die in ausbeuterische Arbeitsverhältnisse geraten waren, stammen aus Bulgarien (12), Lettland (2), sowie aus Russland, Asien und Afrika. Sie sind meist deutlich älter als die Frauen der anderen Gruppen.

Die einzelnen Arbeitsbereiche der Beratung und Betreuung ersehen Sie aus der Anlage „Opferbetreuung“.

### **Fallbeispiel Drohende Zwangsverheiratung**

Ghada, eine 21-jährige Jesidin, irakischer Staatsbürgerschaft sollte mit ihrem Cousin verheiratet werden. Sie wollte diese Ehe jedoch unter keinen Umständen eingehen, da sie seit einiger Zeit bereits mit einem anderen jungen Mann liiert war. Dieser Freund – ein türkischstämmiger 25-Jähriger mit deutscher Staatsbürgerschaft kam jedoch für die Eltern nicht in Frage, weil er muslimischen Glaubens ist. Der Vater hatte ihr damit gedroht, sie umzubringen, wenn sie den Heiratswünschen der Eltern nicht nachkäme. Trotz dieser Drohung war die Bindung der jungen Frau zu ihren Eltern so stark, dass sie es nicht schaffte, sich polizeiliche Hilfe zu holen.

Ghada und ihr Freund standen eines Tages verzweifelt vor unserer Türe und baten uns um Schutz und Unterstützung. Wir halfen den beiden eine geschützte Unterkunft zu bekommen, unterstützten sie bei den Behördengängen und konnten sie mit Hilfe vieler intensiver Gespräche stabilisieren.

Die Eltern der jungen Frau versuchen weiterhin in Kontakt mit ihr zu treten, sie unter Druck zu setzen. Langsam schafft sie sich von ihren Eltern auch emotional zu distanzieren.

### **Erfolge der Beratung und Betreuung**

Die von JADWIGA betreuten Frauen konnten sich in erstaunlich kurzer Zeit so weit stabilisieren, dass sie Mut fassten zu einer Aussage bei der Polizei. In den letzten Jahren hatten wir bereits sehr hohe Raten an aussagebereiten Frauen, was wir auch als einen Erfolg unserer Arbeit werten. Im letzten Jahr waren 70% der Frauen zu einer Aussage bereit. Dies ist bundesweit gesehen eine vergleichsweise hohe Quote.

Die von Arbeitsausbeutung betroffenen Frauen konnten kaum öffentliche Hilfen erhalten, eine Anklage wegen Menschenhandel zur Arbeitsausbeutung war in keinem Fall möglich, obwohl einige eine Anzeige erstattet hatten. Durch unsere Beratung und Unterstützung konnten sie jedoch die betrügerischen Versprechungen auf Lohn und Krankenversicherung erkennen, ihre Rechte sehen und fassten den Mut, auf ihre Entlohnung zu bestehen. Wir haben mit der Gewerkschaft ver.di eine Zusammenarbeit aufgebaut, die inzwischen gut etabliert ist. Es gibt ein Beratungsangebot für Migranten, die Hilfe suchen, weil sie ihren Lohn nicht erhalten oder andere Probleme mit Arbeitgebern haben. So konnten wir gemeinsam in einigen Fällen Lohnnachzahlungen erwirken.



Von den Personen, die von einer drohenden Zwangsverheiratung betroffen waren, konnten sich einige der jungen Frauen mithilfe unserer intensiven Beratung und Unterstützung aus dem familiären Umfeld lösen und schafften es, ein eigenständiges Leben zu beginnen. Dieser Schritt ist aufgrund des jugendlichen Alters und der starken Bindung an die Familie sehr schwer.

Da wir den jungen Frauen oftmals keine geeignete Unterkunft anbieten können, sondern auf Notunterkünfte verweisen müssen, ist es für unsere Beraterinnen manchmal schwierig, den bedrohten jungen Frauen die Angst vor dem Weggang aus der Familie zu nehmen. Sie trauen sich nicht, das Elternhaus zu verlassen, wenn sie nicht wissen, wohin sie kommen werden. Diese Unsicherheit führt eventuell sogar dazu, dass die junge Frau einen Rückzieher macht und wir den Kontakt verlieren.

Wichtiger Erfolg unserer Betreuung war es, den Klientinnen kleine und große Schritte in Richtung psychischer Stabilität und Selbstständigkeit zu ermöglichen. Solche persönlichen Erfolge der Klientinnen waren: Ausstieg aus der Prostitution, eigene Wohnung, Schulbesuch, Erwerb der deutschen Sprache, Familiengründung und Fortsetzung oder Beginn einer Ausbildung. Drei Frauen konnten Praktikumsplätze finden, und weitere vier konnten mit einer Traumatherapie beginnen.

Erfolgreicher Hauptschul- und Ausbildungsabschluss, Arbeitsaufnahme, die aber immer wieder bedroht ist durch den ungesicherten Aufenthalt, auch in einem freiwilligen sozialen Jahr bewährt sich eine Klientin und drei Kinder kamen auf die Welt, denen wir versuchten mit Begleitung und geeigneten Wohnsituationen den Start ins Leben zu erleichtern.

Insgesamt führen die Beratung und die Betreuung der betroffenen Frauen zu

- einer seelischen und körperlichen Stabilisierung
- einem Aufbau einer neuen Lebensperspektive
- einer erhöhten Aussagebereitschaft der Frauen
- einer unterstützten Rückkehr ins Heimatland.

## **Kooperation mit anderen Organisationen sowie öffentlichen Stellen**

Die Kooperationsgruppe Frauenhandel im Bayerischen Sozialministerium fand im Jahr 2011 zweimal statt und der dortige runde Tisch Zwangsheirat einmal. An der Kooperationsgruppe Frauenhandel waren das Sozialministerium, das Innen-, das Justizministerium sowie die Fachberatungsstellen beteiligt. Themen waren der Erfahrungsaustausch zur Zusammenarbeitsvereinbarung mit Vertretern der Polizei und Staatsanwaltschaft, die gewerberechtliche Regelung von Prostitution, Kinderhandel, die soziale Versorgung von Opfern von Menschenhandel, Frauenhandel mit Afrikanerinnen, Opferrechtsreformgesetz und im Themenbereich Zwangsheirat die Unterbringung der Opfer von (drohender) Zwangsheirat, das Projekt Heroes, Zwangsheirat bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, das Gesetz zur Bekämpfung der Zwangsheirat und zum besseren Schutz der Opfer von Zwangsheirat sowie zur Änderung weiterer aufenthalts- und asylrechtlicher Vorschriften.

Weitere Kooperationsgespräche werden von allen drei Fachberatungsstellen JADWIGA regelmäßig mit Polizei, Staatsanwälten, Ausländeramt, Jugendamt, Haftanstalt und anderen Fachberatungsstellen und sozialen und kirchlichen Einrichtungen geführt. Die Mitarbeiterinnen kooperieren mit staatlichen Stellen wie den Jobcentern, anderen sozialen Beratungsstellen in der Migrations- und Flüchtlingsarbeit sowie dem Frauennotruf und leisten auch Fachberatung für die Mitarbeiterinnen.

Der letzte von drei Workshops, die gemeinsam vom KOK - Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Frauenhandel und Gewalt an Frauen im Migrationsprozess e.V. und dem BKA – Bundeskriminalamt gemeinsam veranstaltet wurden, fand im Februar 2011 zu dem Thema "Aufbau und Vertiefung der Kooperation zwischen Fachberatungsstellen, Polizei und weiteren Kooperationspartnern im Bereich Menschenhandel zum Zweck der Ausbeutung der Arbeitskraft" statt. Im Focus stand die Kooperation, der rechtliche Änderungsbedarf und neue Wege in der Prävention und Beratung.

Die Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten (Diakonie/Caritas) in den Erstaufnahmestellen und Gemeinschaftsunterkünften für Asylbewerber/innen hat sich deutlich intensiviert. Gemeinsam mit den dort arbeitenden Sozialpädagogen und den Ehrenamtlichen konnten nicht nur Opfer von Menschenhandel sondern auch von (drohender) Zwangsverheiratung identifiziert und betreut werden. Durch intensive Beratungsgespräche konnten so mehrere Zwangsverheiratungen verhindert werden.

In der Justizvollzugsanstalt München besuchen die JADWIGA Mitarbeiterinnen Frauen, die in der U-Haft oder Abschiebehäft sind. Bei Anzeichen von Frauenhandel sind wir durch den Sozialdienst der Haftanstalt, Amnesty International oder die Polizei informiert worden. Durch die gute Zusammenarbeit im letzten Jahr und die regelmäßigen Besuche der inhaftierten Frauen durch die ehrenamtliche Mitarbeiterin von Amnesty International und die JADWIGA Mitarbeiterin fassten zwei Frauen den Mut, eine Anzeige bei der Polizei gegen ihre Peiniger zu machen.

An allen Standorten beteiligt sich die jeweilige JADWIGA- Fachberatungsstelle an örtlichen Vernetzungen, wie etwa den Arbeitskreisen Zwangsheirat in München und Nürnberg, dem Vernetzungstreffen Frauenhandel in Franken (Frauenwerk Stein) oder dem Arbeitskreis gegen Gewalt in Hof.

Unsere Kooperation beschränkt sich nicht auf Deutschland. Um für Rückkehrerinnen die Heimkehr sicherer zu gestalten und Ihnen Hilfsangebote im Heimatland anzubieten, nehmen wir Kontakt zu geeigneten örtlichen Stellen und NRO dort auf. Im letzten Jahr sind 19 Frauen selbständig oder mit unserer Hilfe in ihre Heimatländer zurückgekehrt. Obwohl in den Heimatländern vielfach Regierungsorganisationen zur Bekämpfung des Menschenhandels bestehen, bekommen die Frauen, die von Menschenhandel betroffen sind, letztlich sehr wenig oder nur sehr kurzzeitige Unterstützung von dieser Seite, wenn sie zurückkehren. Einige NRO, mit denen wir auch kooperieren, helfen den Frauen, sie sind aber unzureichend finanziert.

## **Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit**

- Vortrag bei der Initiative der Strafverteidiger in München im März 2011
- Workshop zu der Arbeit von JADWIGA beim ‚Markt der Vernetzung‘ der Inneren Mission im April 2011
- Vorstellung der Fachberatungsstelle JADWIGA im Arbeitskreis der Frauenhilfsorganisationen in der Ausländerbehörde München im Mai 2011
- Mitarbeit und Planung im Arbeitskreis ‚Zwangsheirat verhindern‘ an der Fachtagung „HEROES - JUNGE HELDEN MIT KULTUR“ in München im Mai 2011
- Infostand bei der Fachtagung „Heroes- Junge Helden mit Kultur“ am 23.5.2011 im Künstlerhaus in München
- Vorstellung der Fachberatungsstelle JADWIGA im Arbeitskreis Asyl München im Juni 2011
- Beteiligung an einer Delegationsreise der Hanns-Seidel-Stiftung mit der Landtagsabgeordneten Frau Prof. Männle in die Republik Moldau vom 1.-4.6.2011. Hier fand eine Konferenz statt, bei der Vertreter von Polizei aus Moldawien, der Ukraine, Rumänien und Bulgarien zugegen waren, wie auch Vertreterinnen von sozialen Organisationen und NRO aus den genannten Ländern, die Opfer von Menschenhandel betreuen und Präventionsarbeit leisten. In der deutschen Delegation waren Vertreterinnen von NRO hier und von der bayerischen Polizei dabei.
- Organisation des Vernetzungstreffen zum Thema "Menschenhandel mit Minderjährigen" der Fachberatungsstelle JADWIGA München in Kooperation mit ECPAT Deutschland am 14. und 15. Juli 2011
- Teilnahme am Fachtag „Schutzlos, rechtlos, sprachlos“ mit anschließender Feier „20 Jahre Haus TAHANAN“ am 04.07.2011
- JADWIGA ist Mitglied im Aktionsbündnis Frauenhandel und beteiligt sich an der Vorbereitung der jährlich stattfindenden Fachtagungen. Im letzten Jahr wurde diese Fachtagung unter dem Titel "Grenzen-lose Freiheit? Freizügigkeit und Frauenhandel in der EU" erstmalig am 18. Oktober, dem „Europäischen Tag gegen Menschenhandel“ in Passau durchgeführt.
- Beteiligung an den „Aktionswochen gegen Gewalt an Frauen“ vom 5.-25.11.2011 in München
- Referat im Workshop ‚Frauenhandel und Roma Minderheiten‘ im Rahmen des Partnerschaftstreffen von Renovabis in Freising im Dezember 2011
- Vorträge auf Einladung von Kirchengemeinden, Bildungswerken und der Bahnhofsmision
- Interviews für mehrere Printmedien und Radiosender; Presseerklärungen

## Zusammenfassung und Ausblick

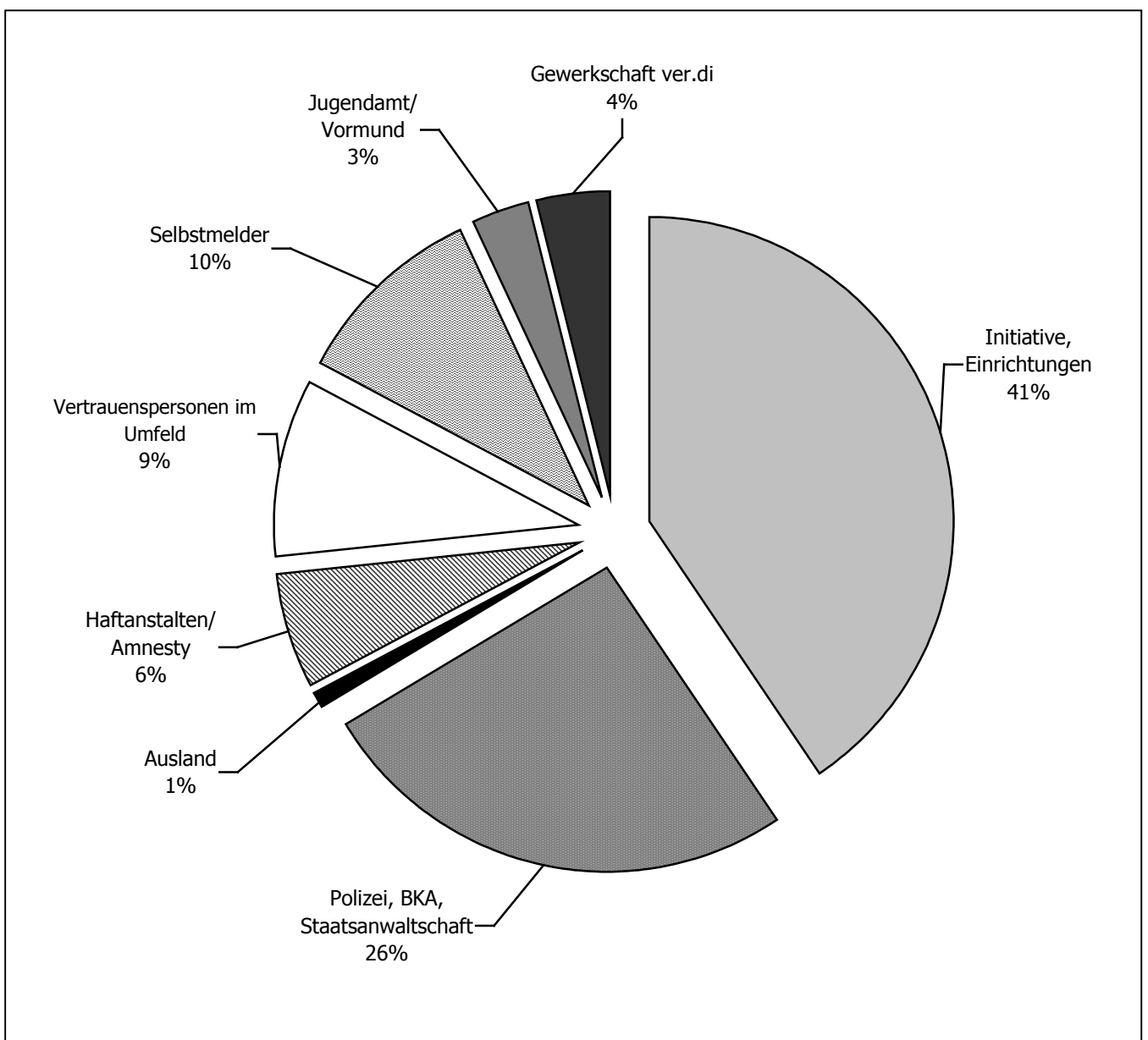
- Das erste Arbeitsfeld der Fachberatungsstellen JADWIGA, die Hilfe für Opfer von Menschenhandel, welche sexuelle Ausbeutung erlitten haben, wandelt sich. So ist in den letzten Jahren zu beobachten, dass zunehmend junge Afrikanerinnen in den deutschen Prostitutionsmarkt gehandelt werden. Das Bundeskriminalamt setzte hier einen Ermittlungsschwerpunkt. Die Frauen sind oftmals sehr jung, Schwangerschaften sind häufig. Seit 2010 verstärkt sich diese Entwicklung. Die Klientinnen kommen nicht mehr ganz überwiegend aus ost- und südosteuropäischen Staaten.
- Es war sehr erfreulich, dass wir im Jahr 2011 durch unsere drei Beratungsstellen JADWIGA erneut eine höhere Zahl Frauen betreuen und Ihnen Hilfe leisten konnten. Im Jahr 2011 erhielten 128 Frauen und Kinder die Unterstützung unserer Beraterinnen, während es 2010 noch 117 Frauen und Kinder gewesen waren.
- Eine Rückkehr ins Heimatland ist in vielen Fällen aufgrund der Bedrohung der jungen Frauen durch die Netze der Menschenhändler zu gefährlich und deshalb werden mehr Klientinnen von uns über längere Zeiträume betreut als in der Vergangenheit. Auch bei der Überleitung in die Betreuung durch andere Stellen unterstützten wir als Fachberatungsstelle weiter, gerade auch wenn es um die Vernehmungen durch die Polizei und weitere gerichtliche Schritte geht.
- Es hat sich erneut gezeigt, dass in den Erstaufnahmezentren für Flüchtlinge immer wieder Frauen sind, die Opfer von Menschenhandel oder von Zwangsverheiratung wurden. Diese Frauen sind oftmals sehr erpressbar und in den Erstaufnahmestellen nicht ausreichend sicher untergebracht. Deshalb haben wir mehrfach Beratungen vor Ort durchgeführt und in einigen Fällen eine sichere Unterkunft organisiert.
- Es war in etlichen Fällen festzustellen, dass unsere Unterstützung die Frauen so weit stabilisiert, dass sie sich zutrauen, polizeiliche Ermittlungen durch ihre Zeugenaussagen voran zu bringen. Die Klientinnen werden bedroht und sind sehr verängstigt. Im Vorfeld der zahlreichen polizeilichen und richterlichen Vernehmungen leisten wir eine intensive stabilisierende Beratung der Zeuginnen. Wir begleiten die Opfer auch zu Gerichtsterminen, um ihnen Rückhalt in diesen belastenden Situationen zu geben.
- Im vergangenen Jahr wurden 31 Frauen und junge Männer, die vor Zwangsverheiratung betroffen und/oder drohendem Ehrverbrechen geflohen waren, durch uns betreut. (2010: 27 Fälle). Die Betroffenen können sich inzwischen auch über ein Internet- Chat unsere Hilfe holen, unsere Internetseite wurde durch einen Zuschuss des Bayerischen Sozialministeriums neu gestaltet.
- Wir sind froh, dass wir in unserer Beratung und intensiven persönlichen Begleitung der Frauen über längere Zeiträume beobachten können, dass viele Frauen es trotz ihrer schlimmen Erfahrungen schaffen, sich neue Kompetenzen anzueignen und gute Schritte in ein eigenständiges Leben zu machen: Deutsch zu lernen, beruflich Fuß zu fassen oder eine Familie zu gründen.

## **Übersicht der Grafiken und Statistiken zu unserer Arbeit**

1. Wie fanden 2011 die Klientinnen zu JADWIGA?
2. Durchgeführte Hilfen
3. Herkunftsländer der Klientinnen
4. Alter der Klientinnen
5. Problemfelder in den Beratungsgesprächen
6. Zusammenarbeit mit anderen Stellen

## Grafiken und Statistiken zu unserer Arbeit

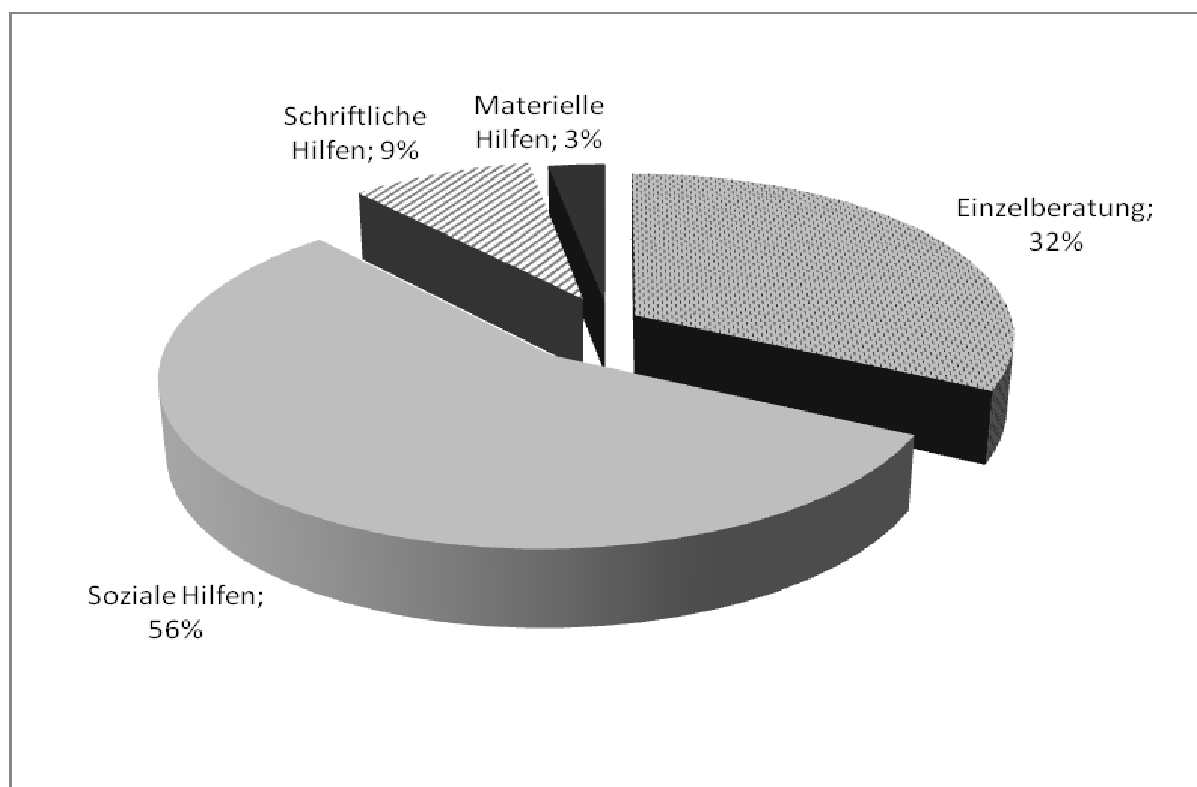
### Wie fanden 2011 die Klientinnen zu JADWIGA?



**Abb. 1 Häufigkeit der Erstkontaktaufnahmen sortiert nach direkter Kontaktaufnahme und über Institutionen oder Vertrauenspersonen (Anteile in Prozent)**

## Durchgeführte Hilfen der Fachberatungsstellen JADWIGA

Durchgeführte Hilfen	Anzahl 2009	Anzahl 2010	Anzahl 2011
Einzelberatung	1263	1443	1405
Soziale Hilfen	2343	2478	2427
Schriftliche Hilfen	452	493	383
Materielle Hilfen	135	128	120
Gesamt	4193	4542	4335



**Abbildung 2 Art der geleisteten Hilfen dargestellt in Prozentanteilen**

Das ganze Aufgabenspektrum der sozialen Hilfen während der Betreuung ist aus der Übersicht „Opferbetreuung“ (Anlage A) ersichtlich. Besonders häufig waren Begleitungen zu Ärzten, Behörden und anderen Terminen sowie Anträge bei Sozialhilfeträger, Konsulate etc. Die Vielzahl der unterschiedlichen Zuständigkeiten kosten viel Zeit und machen häufigere Vorsprachen notwendig.

## Aus welchen Ländern kamen die Klientinnen?

(Gesamtgruppe)

Herkunftsländer	Anzahl der Klientinnen 2010	Anzahl der Klientinnen 2011
Bulgarien	20	22
Nigeria	13	17
Deutschland	18	16
Russland	4	6
Kenia	3	6
Rumänien	15	5
Mittel- u. Ostasien	5	4
Afghanistan	5	4
Kosovo	2	4
Slowakei	2	4
Türkei	1	4
Sierra Leone	0	3
Tschechien	2	3
Polen	1	3
Ungarn	1	3
Syrien	0	3
Südamerika	4	3
Lettland	5	2
Äthiopien	2	2
Irak	2	2
Tschetschenien	2	2
Litauen	1	2
Ukraine	1	2
Marokko	0	2
Angola	1	1
Indien	0	1
Libanon	0	1
Iran	0	1
Kamerun	1	0
Albanien	2	0
Pakistan	2	0
Italien	1	0
Serbien	1	0
<b>Gesamt</b>	<b>117</b>	<b>128</b>



## Herkunft der Betroffenen von Frauenhandel (sexuelle Ausbeutung)

<b>Herkunftsländer</b>	<b>Anzahl der Klientinnen 2010</b>	<b>Anzahl der Klientinnen 2011</b>
Nigeria	13	17
Bulgarien	16	10
Deutschland	7	6
Rumänien	15	5
Russland	4	5
Kenia	3	5
Slowakei	2	4
Sierra Leone	0	3
Tschechien	2	3
Polen	1	3
Ungarn	1	3
Litauen	1	2
Kosovo	0	2
Ukraine	0	2
Asien	1	2
Angola	1	1
Uganda	0	1
Marokko	0	1
Kongo	0	1
Albanien	2	0
Lettland	2	0
Südamerika	2	0
Irak	1	0
Italien	1	0
Kamerun	1	0
Tschetschenien	1	0
<b>Gesamt</b>	<b>77</b>	<b>76</b>

## Herkunft der Betroffenen von Arbeitsausbeutung

<b>Herkunftsländer</b>	<b>Anzahl der Klientinnen 2010</b>	<b>Anzahl der Klientinnen 2011</b>
Bulgarien	3	12
Lettland	3	2
Äthiopien	2	2
Vietnam	1	1
Philippinen	1	1
Marokko	0	1
Kenia	0	1
Russland	0	1
Bolivien	1	0
Brasilien	1	0
Malaysia	1	0
<b>Gesamt</b>	<b>13</b>	<b>21</b>

## Herkunft der von Zwangsheirat bedrohten Frauen

2010: 24 junge Frauen und 3 junge Männer= 27

2011: 30 junge Frauen und 1 junger Mann = 31

Herkunftsländer	Anzahl der Klientinnen 2010	Anzahl der Klientinnen 2011
Deutschland(Migrationshintergrund: Türkei, Syrien, Libanon, Irak, Kosovo)	11	10
Afghanistan	5	4
Türkei	1	4
Syrien		3
Kosovo	2	2
Irak	1	2
Tschetschenien	1	2
Sri Lanka	0	2
Libanon	0	1
Iran	0	1
Pakistan	2	0
Bulgarien	1	0
Serbien	1	0
Ukraine	1	0
Usbekistan	1	0
<b>Gesamt</b>	<b>27</b>	<b>31</b>

## Alter der Klientinnen

Alter	Drohende Zwangsheirat	Arbeitsausbeutung	Sexuelle Ausbeutung	
0 bis 17 Jahre	5		11	<b>16</b>
18 bis 21 Jahre	17	3	13	<b>33</b>
22 bis 25 Jahre	5	9	29	<b>43</b>
26 bis 35 Jahre	4	3	17	<b>24</b>
36 bis 45 Jahre		4	5	<b>9</b>
46 bis 55 Jahre		2	1	<b>3</b>
<b>Gesamt</b>	<b>31</b>	<b>21</b>	<b>76</b>	<b>128</b>

Vergleich zum Vorjahr 2010:

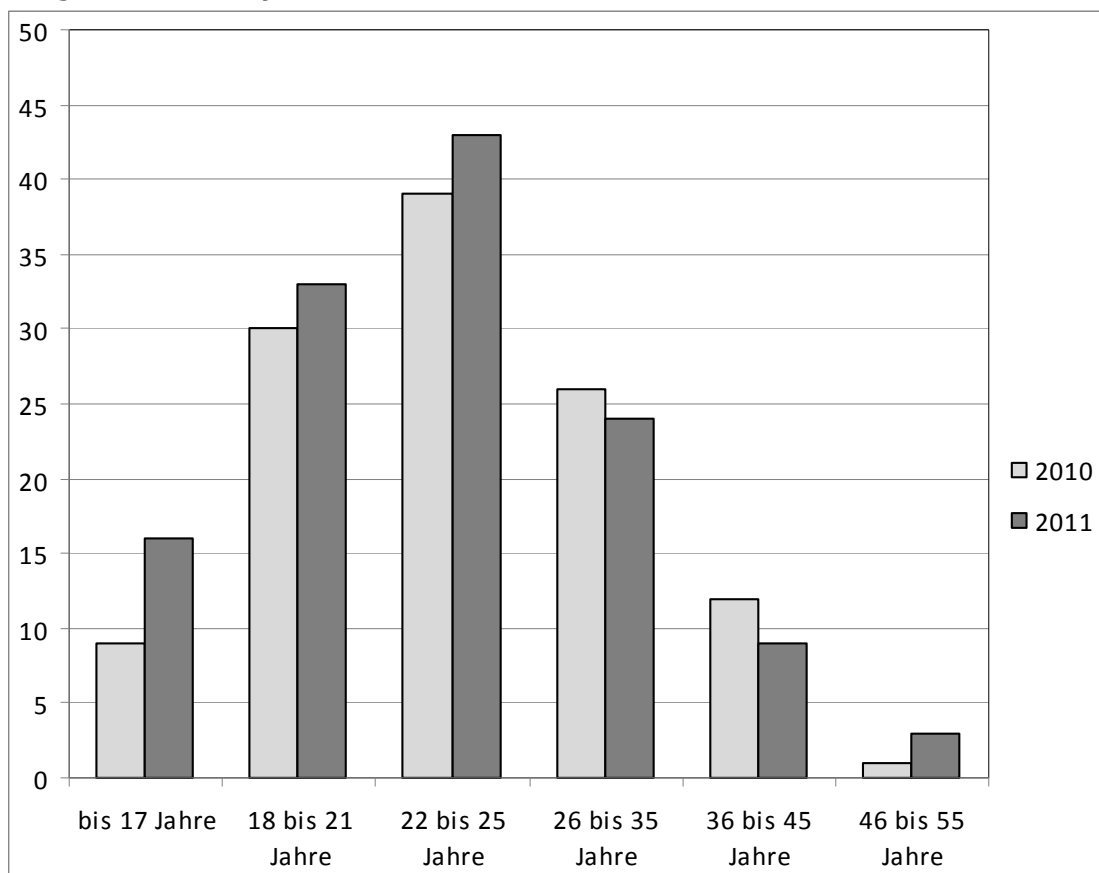


Abb. 3 Alter der Klientinnen, die jeweiligen Anteile der Altersgruppen 2011 und im Vergleich die Werte von 2010

## Problemfelder bei Frauenhandel (sexuelle Ausbeutung):

Problemfelder in Beratungsgesprächen	Anzahl 2011
(Mehrfachnennungen)	
Gesundheitsfragen/Krankheit (davon psych. Erkrankungen, Therapie: 202)	596
Unterbringung/Wohnung	407
Strafrechtliche Fragen	378
Ängste, Bedrohung	358
Anträge, Formulare etc.	278
Aufenthaltsrechtliche Fragen	269
Schule/Ausbildung/Beruf	226
Gewalterfahrungen	221
Ehe/Partnerschaft	185
Ursprungsfamilie	184
Soziale Hilfen (SGB etc.)	173
Arbeit/Arbeitslosigkeit	161
Schwangerschaft	157
Sprachkurs/Weiterbildung	124
Rückkehr	121
Isolation	105
Erziehungs-/Sorgerechtsfragen	65
Inhaftierung/Abschiebehaft	54
Ausweisung/Ausreiseaufforderung	30
<b>Gesamt</b>	<b>4092</b>

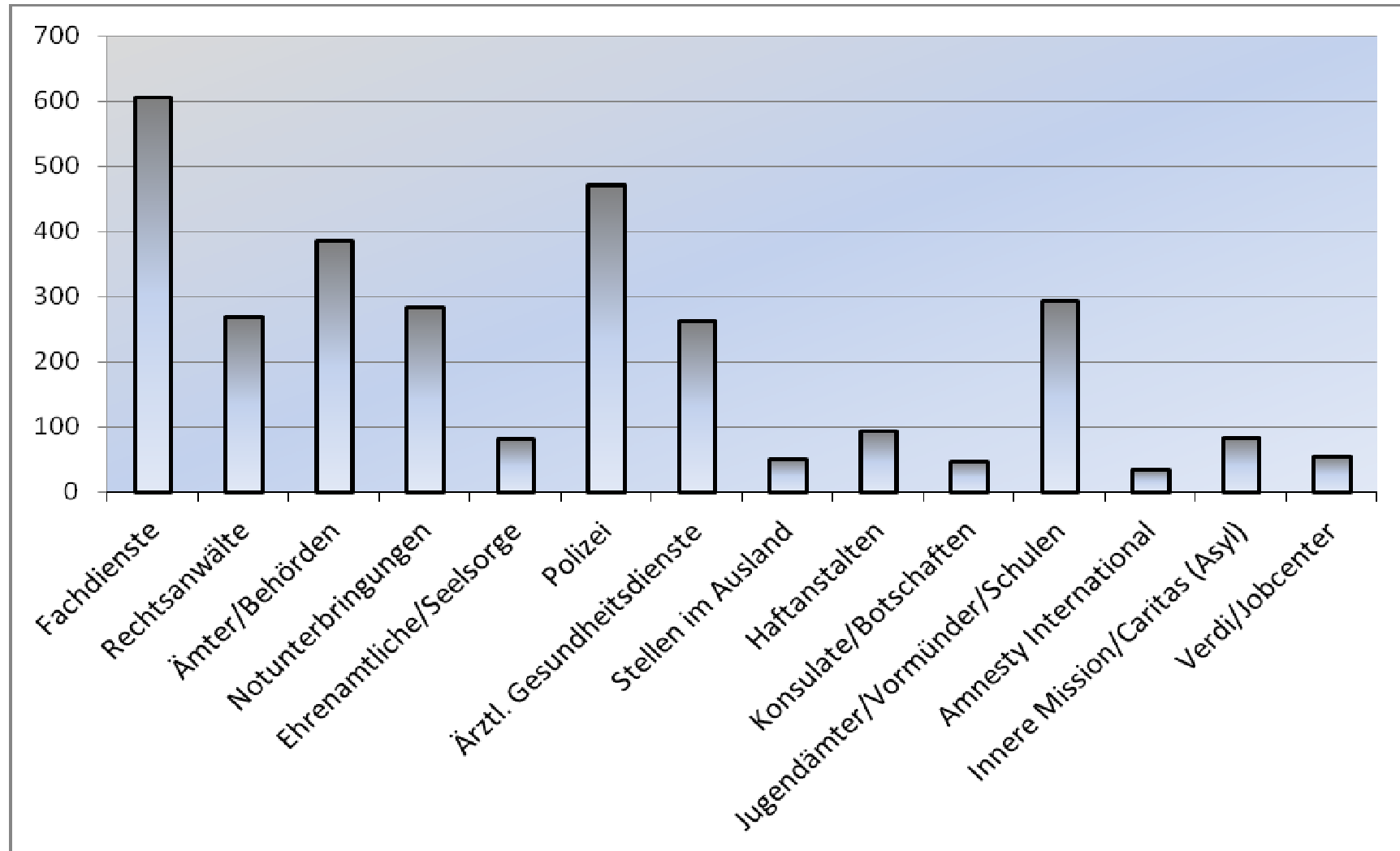
## Problemfelder bei Arbeitsausbeutung

<b>Problemfelder in Beratungsgesprächen</b>	<b>Anzahl 2011</b>
(Mehrfachnennungen)	
Arbeit/Arbeitslosigkeit	98
Anträge, Formulare	80
Ängste, Bedrohung	72
Aufenthaltsrechtliche Fragen	59
Strafrechtliche Fragen	42
Unterbringung	41
Ehe/Partnerschaft	33
Gesundheitsfragen, Krankheit	26
Soziale Hilfen (SGB etc.)	26
Rückkehr/Wanderung	24
Ursprungsfamilie	17
Gewalterfahrungen	12
Inhaftierung/Abschiebehaft	4
Sprachkurs, Weiterbildung	3
Psychische Erkrankung	2
Ausweisung, Ausreiseaufforderung	1
<b>Gesamt</b>	<b>540</b>

## Problemfelder bei drohender Zwangsverheiratung

<b>Problemfelder in Beratungsgesprächen</b>	<b>Anzahl 2011</b>
(Mehrfachnennungen)	
Ursprungsfamilie	297
Ängste, Bedrohung	208
Ehe/Partnerschaft	126
Unterbringung/Wohnung	117
Isolation	78
Schule/Ausbildung/Beruf	75
Strafrechtliche Fragen	66
Arbeit/Arbeitslosigkeit	65
Gesundheitsfragen/Krankheit (davon psych. Erkrankungen, Therapie: 103)	64
Anträge, Formulare etc.	57
Soziale Hilfen (SGB etc.)	57
Aufenthaltsrechtliche Fragen	56
Gewalterfahrungen	51
Erziehungs-/Sorgerechtsfragen	26
Schwangerschaft	3
<b>Gesamt</b>	<b>1346</b>

## Zusammenarbeit mit Institutionen 2011





## **Herzlichen Dank**

### **an die Förderer und Zuschussgeber der Arbeit und Projekte der Fachberatungstellen JADWIGA und STOP dem Frauenhandel gGmbH**

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
- Landeshauptstadt München
- Bezirk Mittelfranken
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Bayern
- Aktion Mensch
- Renovabis
- Fonds Dr. Christine Goldmann-Seltemlach